



Viele schöne und rare Schätze warten auf ihre neuen Besitzer. Bild: pd

Standortmarketing Vaduz e. V.

Floh- und Antikmarkt im Vaduzer Städtle

Anzeige Auch dieses Jahr verwandelt sich der überdachte Rathausplatz wieder in ein Paradies für Schnäppchenjäger. Der Floh- und Antikmarkt findet am Samstag, 15. September, von 8 Uhr bis 17 Uhr statt und lädt zum gemütlichen «Outdoor-Bummeln» an rund 40 Ständen ein. Das Angebot reicht von Antiquitäten über Raritäten bis hin zu persönlichen Schätzen, die mit etwas Glück günstig erworben werden können.

Auch für Speis und Trank wird gesorgt

Bei schönem Wetter wird der Markt vom Rathausplatz noch erweitert. Um das Stillen von Hunger und Durst kümmern sich die Vaduzer Gastronomen, bei denen

man gemütlich in den Gaststuben und auf den Terrassen verweilen und speisen kann. Am Flohmarkt selbst gibt es natürlich auch etwas für den kleinen Hunger und Durst: Den Besuchern wird Kaffee und Kuchen geboten, um sich zwischendurch zu stärken und eventuell auch einige Minuten zu verweilen. Der Eintritt ist natürlich frei und der Markt ist die ideale Beschäftigung für den Samstagnachmittag. (pd)

Floh- und Antikmarkt in Vaduz
Am 15. September, von 8 bis 17 Uhr
auf dem Rathausplatz in Vaduz. Rund
40 Stände präsentieren ihr Angebot.
Infos: www.erlebevaduz.li

Überdurchschnittlich gute Wasserressourcen

Grundwasserbericht 2018 Die hydrogeologischen Verhältnisse im Fürstentum Liechtenstein.

Das Amt für Umwelt hat mit dem Grundwasserbericht eine umfassende Darstellung der Grundwasserressourcen im Fürstentum Liechtenstein veröffentlicht. Der Bericht aktualisiert und ergänzt die Auswertungen, welche im Jahr 1976 im Zusammenhang mit den Grundwasseruntersuchungen der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EA-WAG) erstellt wurden. In der Zwischenzeit haben sich die Erkenntnisse über den Aufbau des Untergrundes mit seinen Grundwasservorkommen stark erweitert; dies als Folge der zahlreichen Bohrungen, die insbesondere für Bauvorhaben, Erdwärmesonden und thermische Nutzung des Grundwassers abgeteufelt wurden. Weiter wurden im Auftrag von Privaten, der Gemeinden und insbesondere dem Amt für Umwelt systematisch Grundwasserspiegelmessungen und Untersuchungen der Grundwasserbeschaffenheit durchgeführt, welche die Daten-

grundlagen wesentlich verbessert haben. Liechtenstein ist in der glücklichen Lage, dass es im Verhältnis zu seiner Landesgrösse auf überdurchschnittlich gute Wasserressourcen zugreifen kann. So wird rund die Hälfte des Trinkwasserverbrauchs mit Quellwasser aus Hang- und Berggebieten gedeckt. Die andere Hälfte wird mit Grundwasserentnahmen aus den Rheinschottern der Talebene ergänzt, welche hinsichtlich Menge und Qualität in hohem Masse von der Rheinfiltration und vom Grundwasserzfluss aus dem Sarganser Becken abhängig sind. Sämtliche Eingriffe, die zu einer Schmälerung der Rheinfiltration führen könnten, sind deshalb als schädlich für das Grundwasser der Liechtensteiner Rheinebene einzustufen. Ebenfalls sind die Gefahren von direkten Beeinträchtigungen der Grundwasserbeschaffenheit von grösster Bedeutung. Diesen zwei Aspekten ist deshalb in Zukunft grösste Beachtung zu schenken. (ikr)

Pedrazzini trifft EU-Gesundheitsminister

Wien Die EU-Gesundheitsminister sprachen an ihrem Treffen über die Digitalisierung im Gesundheitswesen sowie über Herausforderungen in der europäischen Arzneimittelzulassung.

Regierungsrat Mauro Pedrazzini war vom österreichischen EU-Ratsvorsitz zur informellen Arbeitssitzung der EU-Gesundheitsminister nach Wien eingeladen worden. Der Austausch zu wichtigem gesundheitspolitischen Themen fand am 10. und 11. September statt. Wie bereits beim Treffen der deutschsprachigen Gesundheitsministerinnen und -minister am 2. und 3. September in Lindau stand die Digitalisierung des Gesundheitswesens im Fokus. Der digitale Datenaustausch im Gesundheitssektor befindet sich bislang weit unter seinen Möglichkeiten. Das Gesundheitswesen hinkt im Vergleich zu anderen Branchen im Bereich der Digitalisierung weit hinterher. Hier liegen Chancen, die noch nicht genutzt werden. Den zweiten Themenschwerpunkt des EU-Gesundheitsministertreffens bildeten die verschiedenen Herausforderungen der europäischen Arzneimittelzulassung.

Klare Leitlinien gefordert

Regierungsrat Pedrazzini betonte im Rahmen der Plenumsdiskussion, dass Liechtenstein derzeit an den gesetzlichen Grundlagen



Österreichs Ministerin Beate Hartinger-Klein und Mauro Pedrazzini. Bild: zvg

für den Aufbau eines elektronischen Gesundheitsdossiers arbeiten. Da Liechtensteiner Patientinnen und Patienten häufig im Ausland medizinisch versorgt wer-

den, sei es wesentlich, dass relevante Daten in Zukunft grenzüberschreitend geliefert würden. «Es ist für eine erfolgreiche Implementierung wichtig, dass Da-

ten europaweit in einem zuvor vereinbarten Datenformat gespeichert werden, strukturiert und von anderen Gesundheitsbehörden auswertbar sind. Wir begrüssen deshalb sehr, dass das eHealth-Netzwerk der Europäischen Kommission unter anderem die dafür erforderlichen Leitlinien erarbeitet», so der liechtensteinische Gesundheitsminister.

Entwicklungen beobachten

Die patientenzentrierte europäische Arzneimittelpolitik beschäftigt sich einerseits mit der Innovationsförderung, andererseits mit der Sicherstellung der finanziellen Nachhaltigkeit der Gesundheitssysteme. Liechtenstein führt keine eigenen Arzneimittelzulassungen durch, diese erfolgen in der Schweiz oder im EWR. Weiter führte Pedrazzini aus, dass der Zugang zu Arzneimitteln in der Praxis nicht nur von den eigentlichen Zulassungsvorschriften abhängt, sondern auch von zusätzlich in der EU erlassenen Vorschriften wie beispielsweise der fälschungssicheren Kennzeichnung der Verpackungen, welche in der Praxis für kleine Länder zu Problemen führen könne. (ikr)



Die EWR-Experten trafen sich zum intensiven Austausch in Liechtenstein und besuchten ein Industrieunternehmen in Schaan. Bild: pd

Informatives Treffen der EWR-Experten

Vaduz Die EWR-Experten aus Liechtenstein, Island und Norwegen trafen sich am 11. und 12. September in Vaduz, um die aktuellen Herausforderungen bei der Übernahme von EU-Rechtsakten in das EWR-Ab-

kommen zu besprechen. Derzeit gelten im EWR rund 10 000 EU-Rechtsakte. Pro Jahr werden durchschnittlich 250 neue EU-Rechtsakte in das EWR-Abkommen übernommen. Das Treffen wurde zudem zum Anlass ge-

nommen, sich mit Vertretern der EU, des EFTA-Sekretariats und der EFTA-Überwachungsbehörde über weitere wichtige EWR-relevante Themen, wie zum Beispiel Brexit, auszutauschen. Ein Besuch in einem

liechtensteinischen Industriebetrieb rundete das umfangreiche Programm ab und gab den EWR/EFTA-Partnern einen Einblick in den diversifizierten Wirtschaftsstandort Liechtenstein. (ikr)

St. Galler Genusstag



Samstag 15. September 2018
9 bis 17 Uhr in der Altstadt St. Gallen

CULINARIUM
regio • garantie

Schweiz. Natürlich.